

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 26 (1912)

117 (22.5.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-549715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-549715)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22, Fernsprech-Ausschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Muenstraße 24, Fernsprecher 580.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und geschäftlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Briefporto 75 Pf., bei Zeitabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierwöchentlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf., einschließlich Postgebühren. — Mit — Unterhaltungsbeilage. — Bei den Inseraten wird die schlagzeilige Zeitspaltzahl oder deren Raum für die Inserenten in Küstingen-Wilhelmshaven und Hagen, sowie der Filiale mit 15 Pfennig berechnet, für sonstige auswärtige Anzeigen 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. — Preisliste 50 Pf.

26. Jahrgang.

Küstingen, Mittwoch den 22. Mai 1912.

Nr. 117.

Zusammenbruch der Streikjustiz?

Vor einiger Zeit ging durch die Parteipresse ein Artikel unter der Ueberschrift "Zusammenbruch der Schnell- und Streikjustiz". Anlaß zu dem Artikel mit dieser Ueberschrift hatte eine Anklage gegen einen Genossen gegeben, die in der Hauptverhandlung am Landgericht Dortmund sich als völlig haltlos herausgestellt und deshalb zur Freisprechung geführt hatte. Derartige Fälle waren um jene Zeit aber trotz allen Eifers der Gerichte, Beratungen zustande zu bringen, schon nicht mehr selten und kommen seitdem öfter vor. Wie irria es aber war, wegen des Zusammenbruchs einer Anklage von einem Zusammenbruch der Schnell- und Streikjustiz allgemein zu reden, dafür werden noch täglich an den verschiedenen Gerichten im Streitgebiet eklatante Beweise geliefert.

Was zunächst die Schnelligkeit, mit der der Justizapparat arbeitet, anbelangt, so kommen noch jetzt im vorbereitenden Verfahren die merkwürdigsten Dinge vor. Vor einigen Tagen wurde von einer der Dortmund'schen Strafkammern gegen einen Angeklagten verhandelt, bei dem sich im Lauf der Verhandlung herausstellte, daß die Sache beim Schöffengericht Götrop anhängig war, und die Akten irrtümlich nach Dortmund an die Strafkammer geraten waren. Am selben Gericht wurde dieser Tage gegen zwei Angeklagte verhandelt, die sich am 20. März, also nach Abbruch des Streiks, gegen § 153 der Gem.-Ordn. verurteilt haben sollten. Das war selbst dem Vorsitzenden zu klar und er bemerkte, das sei doch geradezu widerfährig; ob denn der angeblich Überverletzte und Genötigte nach dem 20. März den Generalstreik allein hätte weiterführen sollen. Die Angeklagten wurden freigesprochen, auch hinsichtlich der anderen Angeklagten. Nichtinbeziehung der Einlassungen kommen auch jetzt noch an den verschiedenen Gerichten verhältnismäßig oft vor.

Völlig haltlose Anklagen sind aber in den letzten Wochen in auffallend großer Zahl allenthalben zur Verhandlung gekommen. So wurde z. B. am Landgericht Bochum gegen einen jungen Bergmann die Anklage wegen verächtlicher Nötigung erhoben, weil er in einer Unterhaltung im Anschluß an eine Waffelherbstunde geäußert, daß zwei von einer Frau erachtete Arbeitswillige wohl noch aus den Betten geholt werden würden. Ein anderer war des gleichen Vergehens angeklagt, weil er sich mit einem Freund wegen einer Ausrückung, die sich auf dessen Fußballportantag bezog, verfeindet hatte. Der Zusammenhang mit dem Streik wurde aus dem Umstande hergeleitet, daß der Angeklagte am Tage zuvor den angeblich Genötigten (der als Fußkammer für den Streik gar nicht in Frage kam) gefragt, ob er andern Tags arbeiten werde. Unmittelbar darauf kam eine Sache zur Verhandlung, bei der sich herausstellte, daß der angeblich Verletzte aus Rache den Angeklagten fälschlicherweise denunziert hatte, weil dieser ihm verboten hatte, den Heimweg durch sein Gartenland zu nehmen.

Aber auch harte Urteile gegenüber verhältnismäßig sehr gelinden und fast ganz gleichliegenden Sachen sind immer noch häufig zu verzeichnen. So verurteilte eine der Bochumer Strafkammern einen Angeklagten wegen des Ausbruchs "Streifbrecher" zu einem Monat Gefängnis, womit für ein doppelt so hohes Strafmaß anwandte, als der Staatsanwalt beantragt hatte. Zur Begründung für diese Härte mußte behauptet, daß der Angeklagte ein Maurer war und ihm die Sache folglich nichts angeginge. Am Freitag wurden von einer Bochumer Strafkammer 10 Angeklagte zu sechs bis neun Monaten Gefängnis verurteilt, die inmitten eines großen Aufstands sich wie andere hatten hinreihen lassen, mit Steinen zu werfen, wobei ein Arbeitswilliger getroffen wurde. Der mit der Höchststrafe Bedachte war ein unbefristeter junger Mensch von 17 Jahren. Als ein anderer der Angeklagten (gleichfalls noch unbefristet) um eine milde Strafe bat, da sein Bruder lungenkrank im Krankenhaus liege und er der einzige Ernährer zu Hause sei, kam aus dem Munde des Vorsitzenden die schöne Antwort: "Dorum hätten Sie eher denken sollen!" — Unter dem Voritz desselben Herrn wurde ein anderer Angeklagter am selben Tage zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er aus einem nach Süden gelegenen Fenster eines Anknappschliffenwerkzeuges zwei Arbeitswillige beleidigt haben soll, während das Zimmer, in dem der Mann lag, nach Norden liegt, und der Stube genosse des Angeklagten unter Eid und glaubwürdig bezeugte, daß der Angeklagte um die fragliche Zeit noch garnicht die Stube verlassen hatte. Weisend für die Obektivität des Vorsitzenden war, daß er zu dem Angeklagten, der sich leidlich verteidigte, sagte: "Sie sind anscheinend ein aufgelegter Mensch. Ihnen ist das schon zu vertrauen." Auf die Erwiderung, daß man sich als verheirateter Mann mit sechs Kindern über eine solche Anklage, die möglicherweise schwere

Folgen haben könne, schon aufregen könne, wurde ihm zu schweigen geboten.

Die Polizeiprotokolle spielen bei den Streikprozessen nach wie vor eine geradezu unheimliche Rolle. In der leutzuerwähnten Sache wurde ein jugendlicher Arbeiter von 14 Jahren vernommen. Als der Zeuge sagte, daß er nicht wisse, ob der Angeklagte der Mauer gewesen, hielt der Vorsitzende ihm vor, daß er bei der polizeilichen Vernehmung eine positiv belastende Aussage gemacht, darauf sagte der kleine Anwalt, er sei auf der Polizei so in Angst gebracht worden, daß er zugelegt hat, was man von ihm verlangt habe.

Noch ärger geht es bei der Fabrikation von polizeilichen Protokollen auf dem Amte in Lünen (Münsterland) zu. Dort war eine Anklage wegen Verleumdung von Arbeitwilligen auf Grund eines falschen Protokolls zustande gekommen. Bei der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Lüdinghausen stellte sich heraus, daß der einzige angeblich Verleumdete zu seiner Aussage auf der Polizei unter Anwendung ungeleglicher Mittel gezwungen worden war. Als der als Zeuge amfende Amtmann darüber befragt wurde, erklärte dieser: "Es ist so Sitte bei mir, alle Zeugen, die ich zu vernehmen habe, darauf aufmerksam zu machen, daß ich sie eventuell der Mittäterhaft anklagen werde. Die meisten sind etwos ängstlich und kann man auf diese Weise alles erfahren."

Der Bureauchef des Amtmanns, der die Protokolle nach dem Tiktat seines Chefs nieder schreibt, sagte auf die Frage des Vorsitzenden, ob denn nicht die wirklichen Aussagen protokolliert würden: "Das geht ja garnicht!" — Natürlich steht dieser Amtmann mit seinem Protokollensystem nicht allein da. Nur gebührt ihm das Lob, diese Methode als etwos Selbstverständliches offen zugegeben zu haben.

Alles in allem: Von Zusammenbruch der Streikjustiz keine Rede. Sie kreibt im Gegenteil immer noch die schürsten Wüten.

Politische Rundschau.

Küstingen, 21. Mai.

Wahlrechtstag im preussischen Dreifloßenshaus.

Das preussische Abgeordnetenhaus begann am Montag unter harter Belebung des Hauses und der Tribünen die Beratung der Wahlrechtsanträge. Die Regierung dokumentierte äußerlich ihre Abneigung gegen jede Veränderung des Dreifloßenswahlrechts dadurch, daß kein Vertreter von ihr im Saal erschien. Der Präsident, der offenbar fürchtete, daß irgendwelche Störungen eintreten könnten, hatte strenge Überwachungsmaßregeln angeordnet, die auch strikte durchgeführt wurden; nur wer eine Karte hatte, fand Zutritt zum Hause.

Zunächst begründete Abg. Wiemer den fortschrittlichen Antrag auf Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen, event. auf Einführung der geheimen und direkten Stimmabgabe. Und wie es nun einmal bei einem Freiheitsmann ist, konnte es sich Herr Wiemer nicht verlagen, erst ein bißchen auf die bösen Sätze zu schimpfen, um sich dafür bei der Regierung und den Junkern lieb sein zu machen. Nach dem "Berl. Tagblatt" sagte er u. a. folgendes: "Es kann kein Zweifel darüber sein, daß die Angriffe des Abg. Scheidemann gegen Preußen dem Reichskanzler die unbankbare Aufgabe, einen unhaltbaren Anspruch des persönlichen Regiments zu verteidigen, wesentlich erleichtert haben. (Zehr wahr!) In Uebereinstimmung mit meinen politischen Freunden verurteile ich scharf und entschieden alle solche Berührungspunkte und Schwägungen des preussischen Staates. (Lebhafter Beifall.) Auch die Süddeutschen erkennen gern an, was Preußen geleistet hat, vor allem für die Reichseinheit. Wir alle wollen ein starkes und mächtiges Preußen, und wir sind bereit, an der Größe und Wohlfahrt des preussischen Vaterlandes mitzuwirken. (Beifall.)"

Nach dieser Schwärmerei für Preußen begründete der nationalliberale Abgeordnete Dr. v. Ohmann den Antrag seiner Freunde.

Nach der Begründung der Anträge ergriff zunächst zur Geschäftsordnung Genosse Dirck das Wort zu folgenden Ausführungen: "Art. 60 Ziffer 2 der Verfassung lautet: Jede Kammer kann die Gegenwart der Minister verlangen. Namens meiner Freunde beantrage ich entsprechend diesem Artikel die Anwesenheit des Ministerpräsidenten und des Ministers des Innern zu verlangen und bis zu dem sofort zu veranlassenden Erscheinen der Minister die Verhandlungen aussetzen. Die Wichtigkeit der Frage und die Wichtigkeit der politischen Verhältnisse, die der Regierung durch ihre verantwortlichen Minister obliegen, zwingen uns zu unserem Antrage. Wir erblicken in dem Nichterscheinen zu dem eine schwere Verleumdung des preussischen Volkes."

Für den sozialdemokratischen Antrag erklärten sich nur

die Fortschrittler, während die beiden konservativen Parteien, das Zentrum und die Nationalliberalen sich dagegen aussprachen. Ein Versuch, über den Antrag eine namentliche Abstimmung herbeizuführen, scheiterte daran, daß die Sozialdemokraten die genügende Anzahl von Unterschriften nicht aufbringen konnten; sogar von den Fortschrittlern unterstützten nur sehr wenige den Antrag auf namentliche Abstimmung. Der Antrag selbst auf Erscheinen der Minister wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Polen, Tünen und Fortschrittler abgelehnt.

Das Resultat der Debatte ist, um es gleich vorweg zu nehmen, die Ablehnung sämtlicher Anträge. Zunächst wurde der fortschrittliche Hauptantrag auf Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen gegen die Stimmen der Fortschrittler, Sozialdemokraten, Tünen, Polen und des Zentrums abgelehnt. Gleichfalls abgelehnt wurde der Antrag auf Neueinteilung der Wahlkreise. Hierfür stimmten nur Fortschrittler, Nationalliberale und Sozialdemokraten. Für den nationalliberalen Antrag auf Einführung eines Pluralwahlrechts erhoben sich nur die Antragsteller. Auch der fortschrittliche Eventualantrag (Einführung der geheimen und direkten Stimmabgabe) fand keine Mehrheit. Hierüber wurde namentlich abgstimmt. Für den Antrag stimmten 158, dagegen 188 Mitglieder. Die Widerbeite setzte sich zusammen aus der gesamten Linken, den Polen, Tünen und dem Zentrum, das war das Zentrum außerordentlich schwach vertreten; es fehlten mindestens vierzig seiner Mitglieder, und es unterliegt keinem Zweifel, daß eine planmäßige Abstimmung anders ausgefallen wäre, um ein Votum des Hauses für die direkte und geheime Stimmabgabe zu hintertreiben. Das Zentrum hat hier daselbe heuchlerische Spiel getrieben, wie auch schon früher, namentlich bei der letzten Wahlrechtsvorlage.

Die Debatte selbst gestaltete sich stellenweise recht stürmisch. Nach den Antragstellern, Abg. Wiemer und Ohmann, kam zunächst Genosse Veinert zu Worte, der die ganze Schändlichkeit des Dreifloßensystems darlegte, seine Entsehung schärferte, am Wohlsein und seinen Folgen beißende Kritik übte, um schließlich mit denjenigen abzurechnen, die aus der neulichen Reichstagsrede unferer Genossen Scheidemann Kapital gegen die Sozialdemokratie zu schlagen suchten. — Ihm erwiderte Abg. Dr. v. Seydebrand, der sich gegen jede Wahlrechtsreform ausdrückte, in der Hauptsache aber nicht über das Wahlrecht sprach, sondern eine Schimpfkanonade gegen die Fortschrittler und gegen die Sozialdemokraten losließ. Zunächst nahm er sich die Fortschrittler vor, denen er ihr Wahlbündnis mit den Sozialdemokraten nicht verzeihen kann. Er machte hierbei die interessante Entdeckung, daß die Fortschrittler zu gleicher Zeit auch mit den Konservativen angebandelt hätten; leider blieb er den Beweis für seine Behauptung schuldig, sodas wir sie auf ihre Richtigkeit hin nicht nachprüfen können. Trotz aller Jurisik konnte er sich nicht dazu verstehen, auch nur den Schimmer eines Beweises dafür beizubringen. Gegen die Sozialdemokraten zog er das stärkste Geschütz auf, und ganz besonders wandte er sich gegen die sozialdemokratischen Mitglieder des Hauses, ein Verhalten, das umso mehr zu verurteilen ist, als er genau wußte, daß seine Freunde den so schimpflich angegriffenen Mitgliedern die Gelegenheit zur Erwiderung nehmen würden.

Nach Seydebrand sprachen noch Abg. Herold (Zentrum) und Abg. Korffant (Polen) für das Reichstagswahlrecht, während Abg. Freidert v. Jellbig (freisinnl.) unter den üblichen Ausfällen gegen die Sozialdemokratie jede Wahlrechtsreform bekämpfte. — Hierauf wurde die Debatte gewollt geschlossen; nur die Abgeordneten Dr. Wachnide (Fortschritt) und Dr. Friedberg (Nat.) erhielten noch das Wort. Die Abstimmung ergab das oben mitgeteilte Resultat. Die Regierung wird also allen Anforderungen auf eine Reform des Wahlrechts gegenüber sich auf das Votum des Hauses stützen, ein Votum, das nur durch die verärrliche Taktik des Zentrums zustande gekommen ist. Denn tatsächlich würde sich selbst in diesem Hause ein Zentrum eine Mehrheit zusammenfinden für das geheime und direkte Wahlrecht.

Heute Dienstag wird das Haus u. a. sich mit den Strafentragen gegen den "Vortwärts" und gegen unsere Genossen Borchardt und Keimert beschäftigen.

Deutsches Reich

Die Liebesgabe. Die Redaktionsvorlage gelangte gestern im Reichstag zur zweiten Lesung, nachdem zuvor nach kurzer Debatte die Reichstagswahlrecht, während der zweite Nachtragsartikel erledigt waren. Von einer Lesung der durch die Behrsvorlagen entstandenen Ausgaben kann man in Wirklichkeit nicht mehr sprechen. Zuerst hat die Regierung auf die Verwirklichung der Wermuthschen Ab-

Stunde. Die Hilfsarbeiter beim Handlanger, welche von allen Arbeitern der Werft am geringsten entlohnt werden und deshalb eine Aufbesserung am allerdingendsten benötigten, wurden dabei jedoch nicht berücksichtigt. Es trat in den Kreisen der Handlanger eine allgemeine Enttäufung ein. Man wollte es zuerst garnicht recht glauben, daß dies mit voller Absicht geschehen sei, sondern führte es auf ein Versehen zurück. In der Annahme, daß es nur der Erinnerung bei der Direktoren bedürfte, richteten die Handlanger eine Eingabe an die mit dem Erwidern in Anbetracht der stark ungenügenden Lebensverhältnisse ebenfalls mit einer Teuerungszulage bedacht zu werden. Eine gleiche Eingabe reichte auch der Arbeiter-Anschoß ein.

Es löste keine geringe Entrüstung aus, als darauf die Werft wie zum Hohn die lakonische Antwort erteilte: „Das Gehalt der Handlanger um eine Zulage ist abgelehnt. Die Begründung: Es handelt sich um keine Teuerungszulage, sondern um einen in der Regel alljährlich kommenden neuen Lohnzettel.“

Die Werft rechnete für die Handlanger einen Durchschnittsverdienst von 461 M. und einen Grundlohn von 342 M. heraus und folgerte daraus, daß sie genügend hoch entlohnt seien und einer Aufbesserung nicht bedürften.

Bei den Beratungen des Marinetales in der Kommission stellte sich nun heraus, daß die Berechnung trügerisch war; denn der Durchschnittslohn der Werftstatthandlanger ist gegenüber den Vorjahren zurückgegangen. Er betrug 1908: 4,40 M., 1909: 4,51 M., 1910: 4,67 M., und 1911 nur 4,53 M., das bedeutet einen täglichen Rückgang um nicht weniger als 0,14 M.

Als nun in der Budgetkommission des Reichstages nach den Ursachen des Rückgangs der Durchschnittslohne gefragt wurde, ließ das Reichsmarinetales diese Anfrage durch die hiesige Werft beantworten. Diese teilte darauf mit, daß die Durchschnittslohne aus nachstehenden Gründen gesunken seien:

1. Anfangs 1911 war wenig Arbeit vorhanden und mangels eines größeren Neubaus (nur „Strahburg“ war im Bau) wurden auch weniger große Aufträge ausgeführt.

Es ist doch sehr eigenartig, daß diese angeblichen Ursachen nicht auch die Durchschnittslohne der Handwerker beeinflusst und nur bei den Handlangern diese Wirkung bemerkbar ist.

2. Im Laufe des Jahres 1911 wurden die brauchbarsten und geschicktesten Handlanger, die sich durchweg in der ersten Lohnstufe (38 M.) befanden, in Hilfsarbeiter und Helfer umgewandelt.

Uns ist wirklich ein derartiger „großer Schuß“ nicht zur Kenntnis gekommen, trotzdem wir nicht die wenigste Fühlung mit den Arbeitern haben.

3. Infolge Neueinstellung wird der größte Prozentsatz der Werftstatthandlanger mit 36 Pf. entlohnt.

Auch hier ist uns nicht bekannt geworden, daß im Berichtsjahre der größte Teil der Handlanger neu eingestellt ist, wenn wir andererseits auch gerne bereit sind, zu glauben, daß der größte Teil nur den Einstellungslohn von 36 Pf. bezieht. Das wirksamste Mittel, diesem Uebelstand abzuhelfen, ist unverzügliche Gewährung einer Zulage.

4. Durch den letzten Lohnzettel sind die Handwerker im Lohn gestiegen, während die Handlanger unberücksichtigt geblieben sind. Bei einer Beteiligung der Handlanger an Aufträgen wird infolgedessen ihr Aufwandsanteil geringer.

Wenn dies letztere nunmehr auch von der Werft anerkannt worden ist, so ist nur zu beklagen, daß diese Einsicht erst jetzt kommt. Doch die Nichtberücksichtigung der Handlanger bei der letzten Teuerungszulage diese unangenehmen Wirkungen auf ihr Gesamt-Einkommen ausüben mußte, stand doch von vornherein für jeden Kundigen fest. Umso mehr mußte es Befremden erregen, daß die Eingaben der Handlanger selbst sowie die des Arbeiter-Anschoßes trotz des Hinweises auf diese Folgen so brüsk abgelehnt wurden.

Wir stellen also fest, daß, trotzdem die Wöhne der Handlanger gesunken sind, trotz allem eine Teuerungszulage abgelehnt wurde. Das ist eine schreiende Ungerechtigkeit und erfordert sofortige Abhilfe.

Vorsicht bei Maiglöckchen. Es sei darauf hingewiesen, daß sowohl Blätter und Stempel als auch die Blüten der Maiglöckchen einen Giftstoff, das Silyflosid, enthalten. Man unterlasse es, die Blume, wie es oft geschieht, zwischen die Lippen zu nehmen, da die kleinste Risikwunde von diesem Gift stark aufsteigt. Auch stelle man nicht große Sträuße dieser stark duftenden Blume ins Schlafzimmer oder auch nur in die Wohnstube, da der betäubende Duft Kopfschmerzen verursacht. Durch unachtsames Bewässern der Pflanze auf den Hof ist schon manches Küchlein, das davon froh vergiftet worden und verendet.

Wegen einiger Käpfelein, die von verschiedenen anscheinend durch den Stomatrakt in recht gebobene Stimmung geratenen jungen Weibern verübt wurden, mußte die Polizei auf dem Festplatz am Schützenhof einschreiten. Eine Person wurde festgenommen.

Wilhelmshaven, 21. Mai.

Geldsendungen für deutsche Seelente in englischen Diensten. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen Deutschland und Großbritannien wird den auf britischen Konvoifreischiffen bediensteten deutschen Seelenten jetzt die Gelegenheit geboten, ihre Ersparrnisse völlig kostenfrei von Oden in Großbritannien oder Irland aus über das Kaiserlich Deutsche Generalkonsulat in London heimzusenden. Zu diesem Zweck kann der Seemann den Betrag, welchen er heimzusenden wünscht, dem Vorsteher (Superintendent) des britischen Seemannsamts (Mercantile Marine Office) in irgendeinem solchen Hafen ausbändigen. Der Vorsteher erteilt

ihm eine Quittung darüber und händigt ihm zugleich ein Formular aus, auf welchem der Seemann handschriftlich anzugeben hat, an wen oder an welche Bank oder sonstige Hinterlegungsstelle in Deutschland der Betrag ausgezahlt werden soll. Nachdem das Formular ausgefüllt, datiert und unterzeichnet worden ist, wird es von dem Vorsteher des britischen Seemannsamts zusammen mit dem eingezahlten Betrage an das Kaiserliche Deutsche Generalkonsulat in London zur Übermittlung nach Deutschland weiterbefördert.

Aus dem Lande.

Barth, 21. Mai.

Kartellbildung. Am Donnerstagabend findet eine Kartellversammlung statt und werden die Delegierten hierdurch aufmerk gemacht.

Oldenburg, 21. Mai.

Anfragen betr. das Gewerkschaftsrecht sind nicht mehr an Genossen V. Klein, sondern an Genossen Kren in Oldenburg, Schulstraße, zu richten. Die Verpodung der Studienpläne findet am 19. Juni statt.

Delmenhorst, 21. Mai.

Sozialdemokratischer Verein. Auf die am Mittwoch den 22. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (S. Weier) stattfindende Parteiversammlung mochen wir nochmals aufmerksam. Bunkliches Ergehen der Mitglieder wird ermahnt. Mitgliedsbuch legitimiert.

Ein Schwindler soll nach uns gewordener Mitteilung hier sein Glück damit versuchen, ein sogen. Totenbuch zum Preise von 12 Mark in Arbeiterkreisen abzusetzen. Der Unbekannte soll sich als Empfehlung eines Parteimitgliedsbuches bedienen und äußern, die Bücher würden nur an einen eng begrenzten Personenkreis abgegeben. Selbstverständlich sieht die Partei solchen Unternehmungen und Exzessen fern.

Aus aller Welt.

Arbeiter tragen Strindbergs Sarg. Sonntag morgen um 8 Uhr wurde die Leiche Strindbergs zu Grabe getragen. Strindberg hatte selbst in seinem Testament diese frühe Morgenstunde zu seiner Beerdigung angedeutet. Trotzdem waren viele Tausende gekommen. Der Friedhof konnte die Reueischnenmassen, die Strindberg die letzte Ehre erweisen wollten, nicht fassen. Um 6.30 Uhr versammelten sich die Anverwandten und Freunde des verstorbenen Dichters im Sterbeszimmer zu einer kurzen Andacht. Darauf wurde unter dem Gesänge der Glocken der Sarg aus dem Trauerhause getragen. Dem Leichenzuge folgten zehn Wagen, in denen sich die Anverwandten Strindbergs befanden, ebenso seine nächsten Freunde; dann folgten hundert Reichstagsabgeordnete, die Vertreter der Regierung und als Vertreter des Königs Prinz Eugen, zuletzt die Abordnungen der drei schwedischen Universitäten und der Universität Gelsingfors und zum Schluß ein langer imposanter Zug der Stockholmer Arbeiterschaft und der Arbeiterkommune. zehn Wagen trugen die Leichenkutschenspannen und eine fast unübersehbare Menge begleitete den Trauerzug. — Nach dem Wunsch des Dichters wurde der Sarg von 8 Arbeitern zu Grabe getragen. Der Dichter hatte sich sämtliche Gelänge und die Grabrede vorbereiten. Nach dieser einfachen Trauerfeier wurde der Sarg, der unter anderem mit einem prachtvollen Vorbeerfranze des Königs geschmückt war, in die Tiefe versenkt.

Kleine Tageschronik. Der Wildbauer Professor Kasserjio, der Schöpfer des früher im Wäskelen auf Korju, jetzt in Hamburg stehenden Heineckenmals, ist im Alter von 68 Jahren gestorben. — 200 Teilnehmer des deutsch-dänischen Parteitages in Odtingen machten Sonntag vormittag mit einem Dampfer auf der Weser einen Ausflug nach Karlsbade. Beim Landen stürzte der Landungssteg ein und etwa 40 Personen fielen in die Weser. Sie konnten aber alle gerettet werden. — Gestern sind drei Streckenarbeiter auf der Strecke Berlin-Schöneberg in der Nähe des Bahnhofs Jantoch überfahren und getötet worden. — In Gledingen (Eifel) sind zwei Geschosse niedergebrennt, wobei drei Personen in den Klamm untkamen und ein Mann tödlich verletzt wurde. — Ein Münchener Student aus Halle, Prei

fuhrmann, ist vom Gipfel des Wendelsteins abgestürzt und sofort tot geblieben. — Aus Halle a. d. S. wird gemeldet: Die berühmte Linde bei Kadenewitz, unter der Körner auf der Jagd Sturmwind vernichtet. Unter der Linde sollte im nächsten Jahre aus Anlaß des 100. Geburtstages des Dichters ein Denkmal errichtet werden. — In einem Hause der Neuen Allee in Berlin wurde ein Selbstmordversuch von Seil eines jüdischen Erbs, das ihm das Bein vollständig abbrach. Er wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht. — Auf der Eisenbahnstrecke Budapest-Budapest-Hungar liegen der Schienenzug 1003 und der Kaltung 1055 zusammen, wobei ein Passagier getötet und mehrere Fahrgäste verletzt wurden. — Dem Keta entströmten dicke Rauchwolken, die von weißem Rauch begleitet sind. — Nach einer Explosion aus Achat (Baltisch) sind infolge Feuers in den Gebäuden der Agentur der Hamburg-America-Linie die Transatlantiker für Tag und Nacht vollständig zerstört worden. Der Schaden wird auf 4000 Pfund geschätzt. — Durch einen Brand im Geschäftsviertel der Stadt Dallas in Texas ist ein Schaden von einer Million Dollars angerichtet worden. — Ein Automobil, in dem sich der Oberleutnant Wertheim mit zwei französischen Reitern befand, hat sich auf der Fahrt von Paris nach Vailly im Walde von Reaux an einer abhälligen Stelle überschlagen. Wertheim und einer der Anstalten blieben auf der Stelle tot, der dritte Anstalt wurde nur leicht verletzt. — Ein Mitglied der Reichstagspartei, namens Kaulig, ist bei einer Befehlsung des Dent d'Or abgestürzt und hat einen Beinbruch erlitten. — Ein Zug der Paris-Orléans-Mittelstrecke ist bei einem Wahnübergange mit einem Stützengestänge zusammengefallen. Der Wagnier Gongrand aus Grenobles wurde getötet, seine Frau und zwei andere Reisende wurden schwer verletzt. — Im Flugzeug der Eisenbahn während des Überfluges schloß sich der Schiffsarzt und eine lebende Kackensack für häusliche Versorgung die Firma Gebrüder Gellert, Braunkauf a. Wein, den Zuerstlingspreis erhielten Wehrens und Büchse, Schersteinen. — Auf dem englischen Militärflugplatz Salisbury fuhr ein Doppeldecker ins Publikum hinein, wobei eine Person getötet und mehrere schwer verletzt wurden.

Neueste Nachrichten.

Christiansen, 21. Mai. Der von hier stammende Schiffstoch Otto Eskode ist über Bord gefallen und ertrunken.

Magdeburg, 21. Mai. Das große Los der preussischen Landeslotterie ist in eine hiesige Kasse gefallen, in der es von kleinen Leuten in Äpfeln gepielt wird. Ein Apfel fiel nach Scherleben.

Weimar, 21. Mai. Der hier versammelte Parteitag beschloß, das Reichspostamt um Aufhebung des Strafvortos, Einführung dringlicher Telefongespräche im Ortsverkehr und die Erhöhung der Gewichtsgrenze für gewöhnliche Briefe auf 500 Gramm zu ersuchen.

Paris, 21. Mai. Die Nachricht aus Obergurg, wonach der deutsche Dampfer „Aronprinzessin Cecilie“ Schiffbrüchige eines unbekanntes Dampfers an Bord habe, wird dahin berichtet, daß es sich nicht um den genannten, sondern um den am 17. Mai in Rotterdam abgefahrenen Dampfer „Kaiserin Augusta“ handelt.

Petersburg, 21. Mai. Der Schluß des finnischen Landtages ist durch einen kaiserlichen Erlaß anberaumt worden.

Simsa, 21. Mai. Die Chinesen der südlichen Provinz sind von Tibetern eingeschlossen. Seit gestern schweigen auch die chinesischen Maringeschüsse. Die eingeschlossenen nähren sich von gefallenen Tieren. Die Tibetaner sollen 15 000 Mann stark sein.

Quittung.

Für den Wahlloos gingen bei der Redaktion ein: 1 M. von Ungenannt.

Weiterbericht für den 22. Mai.

Etwas kühler, wechselnde Bewölkung, schwachwindig, verbreitete Regenfälle.

Wichtigste Neuigkeiten: Für Politik, Revue und den letzten Teil: G. F. K. K. K.; für Solale: Osterhändler, Verlag von Paul Hug, Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Rastatt.

Dieszu zwei Beilagen.

Vertreter: Gebr. Gebrels (Inh.: Th. Wehmann) Wilhelmshaven. Telefon Nr. 34.

Rheinkerle SOLO Margarine, die Elitemarken der Branche ersetzen Feinste Butter. Holi-Marg Werke, Jürgens & Peinzen G.m.b.H. Goch, Rüd.

Neu eingetroffen:

== Grosse Posten ==

Damen-Konfektion!

Unter anderen:

Weisse Seiden-Batist-Blusen in allen erdenklichen Fassons u. Mächtarten	9 ⁸⁵	7 ⁸⁵	6 ⁸⁵	5 ⁸⁵	4 ⁸⁵	3 ⁴⁵	2 ⁸⁵	1 ⁹⁵	1 ⁴⁵	1 ²⁵
Kinomo-Mousseline-Blusen farbig	4.85	3.85	2.85	2.35	1.95	1.35				
Zephyr-Hemd-Blusen gestreift	8.85	2.85	2.35	1.95	1.25					
Reinwollene Mousseline-Blusen teils halbfrei	6.85	5.85	4.85	4.35	3.85					
Voile-Blusen in hellen feinen Farben	6.85	4.85	3.85	3.45	2.85					
Tüll-Blusen , weiss, auf Seide	18.50	14.50	10.85	8.65	6.85	4.95	3.85			
Spachtel-Blusen , weiss und creme	18.50	14.50	12.50	9.85	7.85	5.85	3.85			
Wollene Blusen in modernen hellen Farben	6.65	7.85	5.85	4.85	3.85	2.85				
Seiden-Blusen uni und changrant	24.50	18.50	14.50	9.85	8.65	6.85				

Sport- u. Wasch-Kostüm-Röcke in ganz enormer Auswahl	12.50	9.85	8.65	7.85	6.85	4.85	3.45	2.65	1.95
Sport-Röcke	12.50	9.85	8.65	7.85	6.85	4.85	3.45	2.65	1.95
Leinen-Röcke	14.50	12.50	10.50	8.65	6.85	4.85	3.65	2.85	

Unterröcke , grau Leinen	6.85	4.85	3.85	2.85	1.95	1.45			
Unterröcke , gestreift, Leinen	4.85	3.85	2.85	2.85	1.95	1.45			
Unterröcke , farbig, Alpaca	12.50	7.85	5.85	4.35	3.85	2.45			

Matrosen-Wasch-Kleidchen aus gestreiftem Perkal mit Besatz	Längen 55 cm	60 cm	65 cm	70 cm	75 cm	80 cm	85 cm	90 cm	95 cm	100 cm
	Preise	3.65	3.90	4.15	4.40	4.65	4.90	5.15	5.40	5.65

Kieler Blusen gestreift, mit Latz und Knoten, von	1.95 an
Russenkittel , Körper, Leinen, und Woll-Piqué, von	0.95 an
Knaben-Blusen alle Grössen und Mächtarten, von	0.88 an

Spezial-Angebot in Korsetts.

Drell-Korsett, gestrickt, mit Spitzen 1.15
 10 Stangen 1.15
 Spiral-Korsett, grau Drell, mit Strumpfhalter 1.15
 Korsett aus gepunkt. Körper, mit Strumpfhalter 1.65
 Spiral-Korsett aus Ia. Satin, Drell m. Spitze 1.95
 Frank-Korsett aus gepunkt. Satin, Körper 2.25
 Spiral-Korsett aus Ia. Satin, mit breiter Spitze 2.75
 Frank-Korsett, aus Ia. Satin, 18 Stangen, mit Strumpfhalter 2.95
 Directoire-Korsett, aus gestreiftem Satin mit Seidenschleifen 3.65
 Directoire-Korsett, extra lang, aus Ia. Drell mit Strumpfhalter 4.85
 Directoire-Korsett, aus feinstem Drell, mit Strumpfhalter, verschied. Fassons 6.50

Zum Pfingst-Ausflug

Koffer, Plaidriemen, Botanischer-Trommeln, Handtaschen, Reiseplaid, Frühstücks-Taschen, Rucksäcke, Trinkbecher u. Körbchen.

Spazier-Stöcke zu allerbilligsten Preisen.

Spezial-Angebot in Herren-Artikeln.

Manchett-Hemden, farbig 5.65 4.65 3.65
 Serviteurs mit Manschetten 1.45 1.15 95 68 5
 Westengürtel, schw. u. coul. 3.65 2.45 1.95 1.25 98 5
 Weisse Stehmuldekragen, weiss u. couleur 68 5
 Weisse Serviteurs, weich und steif 1.45 1.15 95 68 48 28 5
 Weisse Kragen, alle mögl. Fass. 78 65 58 48 38 5
 Weisse Manschetten Paar 95 78 68 58 48 5
 Einsatz-Hemden 2.95 2.25 1.95
 Honenträger Paar 2.65 1.95 1.45 95 78 58 5

Krabatten Selbstbinder, Diplomas, Regattes } in jeder Preislage.

J. Margoniner & Co.

Marktstr. 34. Gökerstr. 8.

Kartellkommission
 Rüstingen-Wilhelmshaven.
 Donnerstag den 23. d. M.,
 abends pünktlich 8 Uhr:
Sitzung bei Salzwedel.
 Der Vorstand.

Sillenstede.
 Aus Anlaß des Volksfestes am
 2. Pfingst-Feiertage

Großer Ball
 Es laden ergebenst ein
 J. Becker. H. T. Janßen.

Gewerkschafts-Fest
 Oldenburg.
 Alle Anfragen betr. des am
 23. und 24. Juni stattfindenden
 Gewerkschaftsfestes sollen nicht
 mehr an Herrn Klein sondern an
 Paul Aren, Oldenburg,
 Schulstraße gerichtet werden.
 Die Verpackung der Bundes-
 pläne findet am 19. Juni, nädm.
 4 Uhr, auf dem Festplatz bei den
 Tonballen statt.

Ihre Füße und unsere Schuhe

besitzen eine harmonische Individualität.
 Die bequemen Passformen unserer

Marke Walküre

ist eine Wohltat für Ihre Füße. Die
 hohe Eleganz unserer Schuhe verleiht
 Ihrem Fusse ein graziöses Aussehen.

Trost & Wehlaus, Schuhmachermeister
 Rüstingen, Wilhelmsh. Str. 70. Wilhelmsh., Bismarckstr. 95.

Der Fisch-Verlauf
 am Hafen u. Königsstr.
 beginnt Mittwoch früh in ganz
 besonders billig und lebendiger
 Ware.
 Schellfisch 15, 20, 25 Pfg.
 Seelachs 20, 25 Pfg.
 Sardinen 30 Pfg.
 Stroganow 25 Pfg.
 Rauhbraten 15 Pfg.

Sillenstede.
 Am zweiten Pfingst-Feiertage
 Großes
Volksfest
 des Bürger-Vereins Sillenstede.
 Es laden ergebenst ein
 Der Vorstand.

Möbelstücke
 zu hohen Preisen.
W. Janßen, Rüstingen
 Vesterstraße 4. Telefon 697.

Danksgiving.
 Für die vielen Beweise auf-
 richtiger Teilnahme anlässlich des
 Hinscheidens meines lieben
 Vaters, sowie allen denen, die
 ihm das letzte Geleit gaben, sage
 ich hierdurch meinen herzlichsten
 Dank.
 Gande, 20. Mai 1912.
 Ww. Marie von Arnhold.

Beträgen
Damengarderoben
 zu verkaufen.
 Wilhelmshaven, Roentn. 103.

Stollzieher-Berein
 Rüstingen.

Nachruf!
 Am 18. d. M. verstarb
 nach langer, schwerer Krank-
 heit unser lieber Freund und
 Sportskollege
Johann Gerdes
 im Alter von 36 Jahren.
 Erhöhe die Erde ihm
 leicht sein!
 Der Vorstand.

Danksgiving.
 Für die vielen Beweise herz-
 licher Teilnahme bei dem Hin-
 scheid meines lieben Vaters
 und Vaters sagen wir allen Be-
 trübten und den Vereinen un-
 serer herzlichsten Dank.
 Oldenburg, 21. Mai 1912.
 Gerhartine Thämmer geb. Haberer
 nebst Tochter.

Bürgerverein Rüstingen

Nachruf!
 Den Mitgliedern zur geill.
 Kenntnis, daß der Tod aber-
 mals eines unserer Ältesten
 Mitglieder aus unserem Kreise
 gerissen hat.
 Am 17. d. M. verstarb im
 Willehad-Hospital zu Wil-
 helmshaven
Joseph Gourack
 im 78. Lebensjahre.
 Ehre seinem Andenken!
 Der Vorstand.

Danksgiving.
 Allen Freunden und Bekannten,
 die uns bei dem Unglücksfalle
 meines lieben Vaters, unseres
 guten Vaters, Schülers und
 Großvaters so treu zur Seite
 standen und ihn zur letzten Ruhe-
 stätte geleiteten, sowie seinen Sarg
 so reich mit Kränzen schmückten,
 insbesondere dem Herrn Pastor
 Jöbsen I für die trostreichen
 Worte am Grabe unseren herz-
 lichsten Dank.
Frau Klüfmann Ww.
 nebst Angehörigen.

Norddeutsches Volksblatt

Reichstag.

66. Sitzung vom Freitag, den 20. Mai 1912, 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: Dr. Dehnbach, München.

Die Reichsverträge Bulgariens mit Bulgarien

Rede der ersten Gegenüber der Tagesordnung.

Ministerialdirektor Brüggeler: Wir berühren die Rechte der Kinder in Bulgarien auf den sogenannten Kapitulationen. Danach steht den Kindern das Recht der eigenen Gerichtsbarkeit über ihre Angehörigen in Bulgarien zu und diese Gerichtsbarkeit wird ausgeübt durch die Konsuln. Bulgarien hat seit langer Zeit den Wunsch, die Kapitulationen abzugeben. Gemäßigte Kräfte und auch Deutschland sind damit einverstanden. Die Gesetze, die Kapitulationsaufhebung und die Vermählung in Bulgarien machen diese Aufhebung unbedenklich. In diesem Sinne sind die Reichsverträge mit Bulgarien abgeschlossen. Sie sind ein Konsultationsvertrag, um einen Vertrag zum Reichsstaats- und Reichsstaatsbürgerlichen Angehörigen und um einen Auslieferungungsvertrag. Der Inhalt des letzten Vertrages ist: Die Auslieferung beruht auf Gegenseitigkeit und findet bei allen gemeingefährlichen Vergehen und Verbrechen statt.

Abg. Dr. von Juchacz (Z.) ist mit den Verträgen einverstanden.

Abg. Dose (Sp.) regt an, daß Deutschland auf die Türkei drücken möchte, daß sie ihre innere Reichsstaatsangelegenheiten, die sich betreffen, daß auch dort die Kapitulationen aufgehoben werden können.

Abg. Dose (Sp.):

Wir werden für die Verträge stimmen, weil sie gegenüber dem gegenwärtigen Zustand eine Besserung bedeuten. Ministerialdirektor Brüggeler erklärt, daß die Regierung in dieser Richtung auf die Türkei drücken zu wirken suche.

Die Verträge werden angenommen.

In einem zweiten Nachtragset werden 200 000 M. für die Gründung einer Reichsanstalt für Kraftfahrzeuge und 700 000 M. für die Erweiterung des Reichsanstalts für Kraftfahrzeuge (Verfertigung neuer Kraftfahrzeuge für die Abgeordneten) genehmigt. Nach unverschieblicher Redezeit wird der Nachtragset genehmigt.

Der nächste Gegenstand ist die zweite Beratung des Gesetzes über die Befreiung des Brauntreibstoffes.

1. Die Brauntreibstoffbefreiung.

Der § 1 bringt die Befreiung des Brauntreibstoffes in Norddeutschland und die allgemeine Befreiung des bisherigen höheren Abgabensatzes von 100 M. für den Heftstoff.

Nach den Kommissionsberichten sollen jährlich 10 Millionen aus der Verbrauchsabgabe an Vergütungen für den technischen Spiritus verwendet werden (S. 2 des § 1).

Die Sozialdemokraten stellen hierzu drei Anträge, über die namentlich abgelesen werden sollen.

1. In § 1, Abs. 1, Satz 1, die niedrigere Abgabensatz von 1,05 M. zu setzen; der höhere Abgabensatz von 1,25 M. wird aufgehoben. (Namentliche Befreiung der Verbrauchsabgabe auf den niedrigsten bisherigen Satz von 115 M. für den Heftstoff.)

2. Den Abs. 2 des § 1 wie folgt zu fassen: Aus dem Ertrage der Verbrauchsabgabe sind jährlich 10 Millionen M. zu entnehmen und zu verwenden: 1. zur Uebernahme der Reichsanstalt für Kraftfahrzeuge; 2. zur Uebernahme des Reichsanstalts für die Herstellung der Motorwagen vom 70. auf das 65. Lebensjahr für den Weg der Altersrente erforderlich ist.

Abg. Dr. Söbemann (Sp.):

Die Vorlage und ihre Verteidiger behaupten, es sei die Pflicht dieses Reiches, die Verbrauchsabgabe aufzuheben. Seit vielen Jahren bekämpfen wir die Verbrauchsabgabe auf dem Gebiet der Steuern. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist.

Abg. Dr. Söbemann (Sp.): Die Vorlage und ihre Verteidiger behaupten, es sei die Pflicht dieses Reiches, die Verbrauchsabgabe aufzuheben. Seit vielen Jahren bekämpfen wir die Verbrauchsabgabe auf dem Gebiet der Steuern. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist.

Abg. Dr. Söbemann (Sp.): Die Vorlage und ihre Verteidiger behaupten, es sei die Pflicht dieses Reiches, die Verbrauchsabgabe aufzuheben. Seit vielen Jahren bekämpfen wir die Verbrauchsabgabe auf dem Gebiet der Steuern. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist.

will, als sie darauf eine höhere Einzahlung für sich selbst kann. Sie will 30 Millionen Mark mehr für die Reichsstaatskasse gewinnen. Das ist ja nun freilich nicht gelungen. Denn wenn man das Gesetz, so wie es aus der Kommission herausgegangen ist, genauer ansieht, so bemerkt man, daß der Absatz 2 des § 1 nicht die Summe der von der Regierung geforderten Summe befreit. Die Beschlüsse der Kommission konnten aber nur eine Befreiung finden, weil die nationalliberalen Vertreter der Kommission sich auf einen Punkt auf den das Lager der Agrarier übergingen. (Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Im Jahre 1909 war es ähnlich. Damals war auch erlosch die Idee von einer Verminderung des Brauntreibstoffes. Die Nationalliberalen wollten sich auf den niedrigsten Satz, bis auf 1 M. herabsetzen, und auch damals wäre eine Befreiung für die Verminderung der Brauntreibstoffabgabe vorhanden gewesen. Damals aber wollte das Zentrum wieder zur Regierung kommen durch die Vertiefung der Einkommensteuer. (Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Im Jahre 1909 war es ähnlich. Damals war auch erlosch die Idee von einer Verminderung des Brauntreibstoffes. Die Nationalliberalen wollten sich auf den niedrigsten Satz, bis auf 1 M. herabsetzen, und auch damals wäre eine Befreiung für die Verminderung der Brauntreibstoffabgabe vorhanden gewesen. Damals aber wollte das Zentrum wieder zur Regierung kommen durch die Vertiefung der Einkommensteuer. (Hört hört bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Söbemann (Sp.): Die Vorlage und ihre Verteidiger behaupten, es sei die Pflicht dieses Reiches, die Verbrauchsabgabe aufzuheben. Seit vielen Jahren bekämpfen wir die Verbrauchsabgabe auf dem Gebiet der Steuern. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist.

Abg. Dr. Söbemann (Sp.): Die Vorlage und ihre Verteidiger behaupten, es sei die Pflicht dieses Reiches, die Verbrauchsabgabe aufzuheben. Seit vielen Jahren bekämpfen wir die Verbrauchsabgabe auf dem Gebiet der Steuern. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist.

Abg. Dr. Söbemann (Sp.): Die Vorlage und ihre Verteidiger behaupten, es sei die Pflicht dieses Reiches, die Verbrauchsabgabe aufzuheben. Seit vielen Jahren bekämpfen wir die Verbrauchsabgabe auf dem Gebiet der Steuern. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist.

Abg. Dr. Söbemann (Sp.): Die Vorlage und ihre Verteidiger behaupten, es sei die Pflicht dieses Reiches, die Verbrauchsabgabe aufzuheben. Seit vielen Jahren bekämpfen wir die Verbrauchsabgabe auf dem Gebiet der Steuern. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist.

Abg. Dr. Söbemann (Sp.): Die Vorlage und ihre Verteidiger behaupten, es sei die Pflicht dieses Reiches, die Verbrauchsabgabe aufzuheben. Seit vielen Jahren bekämpfen wir die Verbrauchsabgabe auf dem Gebiet der Steuern. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist.

Abg. Dr. Söbemann (Sp.): Die Vorlage und ihre Verteidiger behaupten, es sei die Pflicht dieses Reiches, die Verbrauchsabgabe aufzuheben. Seit vielen Jahren bekämpfen wir die Verbrauchsabgabe auf dem Gebiet der Steuern. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist.

Abg. Dr. Söbemann (Sp.): Die Vorlage und ihre Verteidiger behaupten, es sei die Pflicht dieses Reiches, die Verbrauchsabgabe aufzuheben. Seit vielen Jahren bekämpfen wir die Verbrauchsabgabe auf dem Gebiet der Steuern. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist.

Abg. Dr. Söbemann (Sp.): Die Vorlage und ihre Verteidiger behaupten, es sei die Pflicht dieses Reiches, die Verbrauchsabgabe aufzuheben. Seit vielen Jahren bekämpfen wir die Verbrauchsabgabe auf dem Gebiet der Steuern. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist.

Abg. Dr. Söbemann (Sp.): Die Vorlage und ihre Verteidiger behaupten, es sei die Pflicht dieses Reiches, die Verbrauchsabgabe aufzuheben. Seit vielen Jahren bekämpfen wir die Verbrauchsabgabe auf dem Gebiet der Steuern. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist.

Abg. Dr. Söbemann (Sp.): Die Vorlage und ihre Verteidiger behaupten, es sei die Pflicht dieses Reiches, die Verbrauchsabgabe aufzuheben. Seit vielen Jahren bekämpfen wir die Verbrauchsabgabe auf dem Gebiet der Steuern. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist.

Abg. Dr. Söbemann (Sp.): Die Vorlage und ihre Verteidiger behaupten, es sei die Pflicht dieses Reiches, die Verbrauchsabgabe aufzuheben. Seit vielen Jahren bekämpfen wir die Verbrauchsabgabe auf dem Gebiet der Steuern. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist.

Abg. Dr. Söbemann (Sp.): Die Vorlage und ihre Verteidiger behaupten, es sei die Pflicht dieses Reiches, die Verbrauchsabgabe aufzuheben. Seit vielen Jahren bekämpfen wir die Verbrauchsabgabe auf dem Gebiet der Steuern. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist. Wir sind der Ansicht, daß die Verbrauchsabgabe ein ungerechtes und ungünstiges Element der Besteuerung ist.

4 billige Ausnahme-Tage vor Pfingsten!

Blusen	Kleider	Kostüme	Mäntel	Paletots	Röcke
Batist-Blusen 1 25 2 50 3 00 4 75	Batist-Kleider 4 75 7 75 11 25 16 75	beinen-Kostüme 25 00 17 50 13 50 8 75	beinen-Popeline-Mäntel 28 00 21 00 16 50 9 75	beinen-Paletots 12 75 9 75 7 75 4 75	beinen-Röcke 12 75 9 75 5 75 2 25
Voile-Blusen 1 75 2 25 4 75 6 75	Voile-Kleider 13 75 17 50 21 00 27 00	Blau Kammgarn-Kostüme 30 00 28 00 21 00 15 00	Seiden-Mäntel 58 00 42 00 29 00 18 75	Popeline-Paletots 17 50 15 00 12 75 9 75	Alpaca-Röcke 21 00 15 00 11 50 6 75
Stickerei-Blusen 2 25 3 00 5 25 7 75	Stickerei-Kleider 7 75 13 75 19 75 27 00	Englische Kostüme 33 00 24 00 18 00 13 75	Tuch- u. Kammg.-Mäntel 38 00 29 00 21 00 13 75	Englische Paletots 25 00 18 00 13 75 6 75	Blaue Cheviot-Röcke 18 00 13 00 9 00 3 00
beinen-Blusen 1 50 2 75 3 00 5 75	Mouseline-Kleider 9 75 16 50 21 00 28 00	Seiden-Voile-Kostüme enorm billig!	Voile-Mäntel 52 00 39 00 29 00 24 00	Weisse u. blaue Chev.-Paletots 28 00 19 00 15 00 8 75	Bachtisch-Röcke in allen Stoffarten

Die noch vorrätigen Modelle
Kostüme - Mäntel - Kleider - Blusen - Röcke -
sind bis zur Hälfte im Preise herabgesetzt.

Wallheimer

grösstes Spezial-Geschäft am Platze.

Bekanntmachung.
Zur Bewaffnung der Kinder, die seitens der Stadt in das Erholungsheim Bienenfeld geschickt werden, luden wir eine geeignete weibliche Straft. Ungerboide werden bis zum 25. d. M. erbeten.
Rüstringen, den 20. Mai 1912.
Stadtmagistrat.
Kunde.

Verkauf.
Händler G. Jansen zu Rüstringen läßt am
Donnerstag, 23. d. M.,
nachm. 2 Uhr anf.,
in und bei Joh. Posters Gewerkschaft zu Rüstringen, Berl. Bismardstraße:

Schweine
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Rüstringen, den 18. Mai 1912.
H. Gerdes,
amtl. Auktionator.

Dampfmoellerei Kopperhorn
Besitzer: W. Meinte empfiehlt:

Ia. frische Moellereibutter Pfd. 1,90
IIa. 1,20
Vollmilch Liter 0,14
Buttermilch, täglich frisch . . . 0,08
Schlaglöhne 1,50
Raffinerölme 1,20
Saurer Rahm 1,00
Zwölfter Rahmstufe . . . Pfd. 0,80
Kettöl 0,60
Kümmelöl, 1/2 fett 0,48
Ölamer, vollfett 0,86
Schweizeröl 1,20

Sämtliche Sorten Röhle sollten bei 5 Wd. Abnahme des Pflanz 10 Pfg. weniger, jedoch nur im Hauptgeschäft vert. Bismardstr. 28
Sämtliche Moellereiprodukte sind auch in meinen Filialen
Ulmenstr. 20 (Rüstringen II)
— sowie —
Gerickestraße 10 (Nähe des Amtsgerichts) zu haben.
Gleichzeitig habe Röhlemollen, pro Liter 1/2 Pfg., abgegeben.

Damen- u. Kinder-Garderoben
werden angefertigt.
Fisch Reuter-Strasse 28, 1. Gt.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
spart Arbeit, Zeit, Geld.
Paket 15 Pfennig

Joh. Franzius
: Varel : : Varel :
Hagenstr. 1 Hagenstr. 1
Telephon 306 Telephon 306
Halte dem hiesigen wie dem reisenden Publikum und Ausflüglern meine **Fuhrhalterei**
Droschken u. Sommeromnibusse
bestens empfohlen.

Allbewährtes, kohlehaltendes Briket.
G. R.
Goldene Medaille Emden 1888.
General-Vertretung: Fisser & v. Doornum, Emden.

Nordenham.
Voranzeige.
Unser Gewerkschaftsfest
findet am
Sonntag den 23. Juni cr.
in Bitters Garten in Altesd. Hall.
Subenbesitzer wollen sich bei Hr. Eisner, Hanjngstrasse 10, melden.

Verlobungskarten liefern in geschmackvoller Ausführung
Paul Hug & Co.

Volksküche Rüstringen
Mittwoch: Grüne Erbsen n. Sch.

Konsum- u. Sparverein
für Rüstringen u. Umgegend
E. G. m. b. H.
Wir empfehlen unseren Mitgliedern unsere
Sparkasse
zur fleissigen Benutzung.
Einlagen werden mit 4 Proz. verzinst. Täglich geöffnet vorm. von 10 bis 1 Uhr, nachm. von 4 bis 6 Uhr.
Sonntags geschlossen.
Der Vorstand.

Damen-Fahrrad
fast neu, sportbillig zu verkaufen.
Wibb, Bierenstr. 19 d, v.

Gem. Bauverein Rüstringen
e. G. m. b. H., Fisch Reuterstr.
Zu vermieten
moderne Genossenschafts-Wohnungen.
Genossen wollen sich bis zum 22. Mai im Geschäftszimmer melden. Weitere Ausforderung erfolgt nicht.
Zu verkaufen dabeist: ein Petroleumofen, eine Petroleumlampe und verschiedene andere Sachen.

Gesucht
ein tüchtiger Schmiedegeselle für Fußschloß- und Wagenbau auf dauernde Arbeit.
Gedr. Hinrichs, Schmiedemstr.
Mädchen von 14-15 Jahren für Vormittags gesucht.
Rüstr., Peterstr. 45, v. r.

Zunges Mädchen oder junge Frau
zur Haushilfe im Haushalt gesucht v. 8-10 Uhr vorm.
Janover
neben Barisch "Blau".

Plätterinnen
und Schermädchen gesucht.
Dampf-Plätt- und Waschanstalt Frauenlob W. Helmstedt.

Flaschenpflasterin
sofort gesucht.
Wibb, Siehr, Kronenstraße 1.

Partie neue Strohhüte
eingetroffen. Wert von 6 bis 7 Mark, jetzt Stück von **1 Mark** an.

S. Reisner, Rüstringen, Tonndeich 4.
Verkauft wieder einen Waggon hochfeine gesunde
Junter-Kartoffeln
Sentner 4,90 Mt. od Lager, 5 Mark frei Haus.
Mehrabnahme billig er.
Ernst Nordholz, Rüstringen, Sorbunstraße 2 (Nahausplatz).

Bötel-Kleinfleisch!
4 Pfund 25 Pfennig
— empfiehlt —
E. Langer, Neue Str. 10

Reinste österreichische
Land-Butter
1 Pfund 1,00 Mark.
J. H. Cassens
Rüstr., Peterstr. 42 u. Schaar.

Komplette Wohnungseinrichtungen.
Komplette Küchen, sowie ganze Wohnungsarrangements, Ankerwägen, Nähmaschinen, Hochherd, sämtliche Zahlungsbedingungen. — Alle Möbel werden in Zahlung genommen u. kann als Kuz. gelten.
Wibb, Rod, Witscherlich- und Zellenstr.-Ecke.

Damentrad noch gut erhalten, billig zu verkaufen.
Meier Str. 54, 1. v.

Gliefenjänger
1 Stück 5 Pfg.
100 Stück 4 Mark.
J. H. Cassens
Rüstr., Peterstr. 42 u. Schaar.

Pfingst-Postkarten
in bekannt großer Auswahl!
4 5 Pfg. — 6 Stück 25 Pfg.
Zehnte Neheiten!
4 10 Pfg. — 3 Stück 25 Pfg.
Georg Buddenbergs
Buchhandlung u. Ankstpostkarten-Verlag
Närlingen, Peterstr. 30.

Achtung!
Täglich Verkauf lebender Fische u. frischer Granat, 2 Liter 15 Pfg. Am Kanal (in der Nähe des Schlachthofes).
Gedr. Barwich, Fische.

Sommer-Theater Walhalla
Willehmsb., Bismardstr. 5.
Direktor Wb. Jhle.

Die wilde Katze.
Operetten-Komität von Mannstadt.
Donnerstag, 23. Mai:
Raub der Sabinerinnen
Schönhaus bester Schwanf.

Der Hüftenbesitzer
Schauspiel von Ohnet.
Sonntabend, 25. Mai:
Geschloffen!

Schuhmacher-Nähmaschine
(Singer) gut erhalten, tadellos neben, billig zu verkaufen.
Jansen, Ockenstr. 34, pt. 1.

Konsum-u. Sparverein
für Rüstringen und Umgegend
Eingetr. Genossenschaft m. b. H.
Wir empfehlen:
Emder Beringe . . . Stück 5 Pfg.
Moellereibutter . . . Pfd. 124 Pfg.
Zwölfter Fettöl . . . Pfd. 76 Pfg.
XVIII. Gahntelöl Pfd. 60 Pfg.

Mehrere Fuder Pferdedünger
auch kleiner Quantums, hat abzugeben Brandt, Kaiserstr. 10, oder Exerzierplatz.

Siehe am 22. Mai vom Kurjus zurück Frau Landherr,
Debanne,
Rüstringen, Witscherlichstr. 40

Ein Posten
Fantasiewesten
bedeutend im Preise ermässigt.

Abteilung Herren- und Knaben-Konfektion.

Herren-Anzüge , Ersatz für Mass Mark 66.00 62.00 58.00 52.00 . . .	48 00
Herren-Anzüge , Rosehaar-Verarbeitung Mark 52.00 48.00 44.00 39.00 . . .	33 00
Herren-Anzüge , dunkle solide Muster Mark 36.00 32.00 27.00 25.00 . . .	18 00
Jünglings-Anzüge , nette Fassons Mark 45.00 40.00 36.00 31.00	26 00
Jünglings-Anzüge , solide Stoffe Mark 29.00 24.00 19.00 12.00	8 00

Knaben-Norfolk-Anzüge Mark 27.00 22.00 17.00 14.00	9 00
Knaben-Schul-Anzüge l. Cheviot u. Manchest. Mark 18.00 15.00 12.00 9.00	6 00
Knaben-Blusen-Anzüge in blau und farbig	3 75
Knaben-Wasch-Blusen und Hosen in grosser Auswahl.	8 00
Knaben-Wasch-Anzüge und Kittel reizende Neuheiten.	8 00

Reise-Anzüge Bozen-Mäntel
Sport-Anzüge Panama-Hüte
Rucksäcke

Ein Posten
Fantasiewesten
bedeutend im Preise ermässigt.

Bartsch & von der Brellie

Ringäpfel
1 Hund 50 Pfl.
Aprikosen
1 Hund 85 Pfl.
Bienen
1 Hund 65 Pfl.
Beinnetten
1 Hund 85 Pfl.

J. H. Cassens,
Nürtingen, Poststr. 42. Schaar.

Bestellungen
auf das Norddeutsche Volksblatt, Wahren Jakob, In freien Stunden usw. nimmt entgegen
H. Wilmms, Ekel bei Norden.

Edelweiss.
Ede Würfen u. Schillerstr.
Allen Freunden und Bekannten halte meine Bierhalle und Klubzimmer bestens empfohlen.
Mittagsstisch. — Stammbuchdruck.
Spezialität: Kofelbratwürstchen.
Herm. Krimmling.

Zeitungs-Makulatur
haben abzugeben.
Paul Hug & Co.

Banter Bürgergarten
Am Mittwoch den 22. Mai:
Solisten-Konzert.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Bei gutem Wetter findet das Konzert im Garten statt.
Hierzu ladet freundlichst ein
Heinrich Posten.

Sämtliche Drucksachen liefert Paul Hug & Co.

— Zur —
Trauring-Ecke
Wilhelm Stettin
Bismarckstr. Ecke Bismarckplatz
Altbewährte Bezugsquelle für Trauringe ohne Lötfluge.
Gravieren, Veränderung der Weiten gratis.

Wir bringen unsere anerkannt vorzüglichen Marken in empfehlende Erinnerung:

Oldenburger Süssrahm-Margarine
Marke „Weserruhm“
— bester Molkereibutter-Ersatz —
Marke „Wesergold“
— bester Landbutter-Ersatz —
sowie

Oldenburger Pflanzenbutter-Margarine
Marke „Echte Oldenburger“.
Überall erhältlich.

Delmenhorster Margarine-Werke
H. Petersen & Co. m. b. H., Delmenhorst.

Naumanns Germania
Deutschlands führende Fahrradmarke.
Unvergleichliches Geschäfte- und Luxusbild.
Vertreter Reyersbach, Marktstr.
Neue Fahrräder in jeder Preislage.

Banter Schlüssel.
Während des Küster, Stammartes jeden Tag:

Oeffentlicher Ball.
Es ladet freundlichst ein
A. Carstens.

Garten-Etablissement
Elisenlust
Göterstraße.
Mittwoch nachmittag:

Kaffeekonzert
Es ladet freil. ein Paul Pfeiffer.

Heber Land u. Meer
fliegende Blätter
Dahlein
Gartenlaube
Das neue Blatt
Illustrierte Zeitung
Univerium
Roman-Zeitung
vollständige Jahrgänge, sehr gut erhalten, werden zu billigen Preisen anverkauft.
Gebrüder Ladewig.

Wo speisen wir gut
und billig?
Im Rühringer Speisensaal
Börsestr. 41, 23. Strass.

Damen-Halbschuhe :: Kinder-Halbschuhe
Herren-Halbschuhe
Vielseitige Auswahl in eleganten gut passenden Formen.
Wirklich niedrige Preise!

Sandalen und Tennisschuhe
unerreichte Auswahl in allen Qualitäten und
extra billige Preise.

Braune und schwarze Damen-Stiefel :: Kinder-Stiefel Herren-Stiefel

Mein grosses Lager in diesen Artikeln ermöglicht eine Wahl ganz nach dem persönlichen Geschmack.

Dr. Diehl-Stiefel für Damen und Herren.
Allein-Verkauf Wilhelmshaven-Rüstringen.

Joh. Holthaus Nachf.
Neue Strasse 11. Gökerstrasse 14. Wilhelmshavener Strasse 30.

Parteinachrichten.

Eine Konferenz der Bildungsaussschüsse der Provinz Pommern tagte am Sonntag im Stettiner 'Volkshaus'. Nach einem einleitenden Vortrag des Genossen Pech vom Zentralbildungsausschuss in Berlin und eingehender Diskussion wurde einstimmig die Einsetzung eines Bezirksbildungsausschusses für ganz Pommern mit dem Sitz in Stettin beschloffen. Der Ausschuss wird gebildet von neun Personen, von denen eine dem Bezirksaussschuss und je vier der Partei und dem Gewerkschaftsstellvertreter angehören.

Personalien. Die Danziger 'Volkswacht' teilt mit, daß Genosse Crispin nach Stuttgart überfiedelt, um die politische Redaktion der 'Schwäbischen Tagwacht' zu übernehmen. In Crispin verliert die weitverbreitete Parteizeitung, so bemerkt das Danziger Parteiblatt, einen ihrer fähigsten Köpfe. Was in den letzten sechs Jahren in unserer Provinz geschaffen wurde, ist zum großen Teile Crispins Werk. Wir brauchen da nur an die Gründung der Volkswacht erinnern, um die Bedeutung Crispins hervorzuheben. Besonders schwer wird auch der Wahlkreis Ulm-Konstanz getroffen, dessen Reichstagskandidat E. zehn Jahre lang gewesen ist. zehn Jahre Arbeit, die ihn im Schneefeld und im Sonnenbrand hinaus auf die Höhen der Hoffüste, hin nach den Tälern der Weichselniederung und des Draufentees führte! Eiferwilliger hat nie ein Kandidat um das Mandat gewonnen, und wenn unseren Genossen nicht befehlen war, den Sieg zu erringen, so hinterläßt er seinem Nachfolger doch ein gut besetztes Feld voll frohlockender Halm.

Gewerkschaftliches.

Vom Hamburger Hafen. Die Gewerkschaften nahmen am Donnerstag Stellung zu dem neuen verbesserten Angebot der Boote. Die frühere neue Lohnsätze für ungelernete Arbeiter von 18-21 Jahren, die pro Tag 30 Wfg. weniger haben sollten, als die eigentlichen Gewerkschaftsmitglieder, ist danach beseitigt. Die Zahlung von Mittagslohn ist erweitert auf Arbeiter diesseits der Elbe innerhalb eines bestimmten Rahmens und an der Küste nebst den Kanälen. An den Fabriken soll die Mittagspause sich nach der in diesen Betrieben üblichen richten, geht dabei 1/2 Stunde verloren, so wird sie mit 35 Wfg. vergütet. Die Vergütung für Decks, Donnpfen, Verholen und Bergen nach 6 Uhr abends ist für die erste Stunde von 50 auf 60 Wfg. erhöht, ferner ist für die ersten 1 1/2 Stunden eine solche von 90 Wfg. festgesetzt worden, ebenso wird auch weiter bis 9 Uhr nach halben Stunden gerechnet. Für das Verlegen voller oder leerer Fahrzeuge während der Nacht oder Sonntags wird die Mindestvergütung von 1,20 Mark auf 2 Mark erhöht. Endlich ist eine einheitliche Regelung der Bezahlung und der Personalstellung bei Massengütern über 100 Tons getroffen in Form eines Sondertarifs, der eine Stapelung ab 100 Tons verbietet, bei 2

Wann bis 160 Tons, beginnend mit 1 Mark und steigend für je 10 Tons um 25 Wfg. bis 2,25 Mark pro Mann extra, von 150 Tons bis 3 Mann beginnend mit 1 Mark und steigend für je 10 Tons um 15 Wfg. bis 1,75 Mark bei 201-210 Tons. Die gleichen Bestimmungen sind in den Tarif für die Decksdienstschiffer übernommen. — Die Verammlung stimmte nach längerer sachlicher Debatte diesem verbesserten Tarif zu, und zwar die Gewerkschaft mit 778 gegen 46, die Decksdienstschiffer mit 336 gegen 23 Stimmen. Damit ist auch für diese Gruppe die Lohnbewegung beendet, die für die beteiligten Arbeiter folgende wesentliche Verbesserungen brachte: Verkürzung der Arbeitszeit um 1 Stunde ab 1. Mai 1912 analog den mit den Schauerleuten getroffenen Vereinbarungen. Generelle Lohnsteigerung von 50 Wfg. pro Tag. Erweiterung der Mittagspause, Vermeidung der Nachtarbeit bis 10 Uhr abends mit 50 Wfg. pro halbe Stunde, nach 10 Uhr abends mit 1 Mark pro Stunde, was im Höchstfall eine Erhöhung um 5 Mark pro Nacht ausmachen wird. Erhöhung der Bezahlung für Frühlarbetsstunden von 75 Wfg. auf 1 Mark, Bezahlung für Decks, Dampf, Verholen und Bergen nach 6 Uhr abends bis 9 Uhr nach halben Stunden, nach 9 Uhr nach Stunden, wobei im Höchstfall eine Erhöhung um 1 Mark eintritt, während im Mindestfalle 60 Wfg. statt bisher 50 Wfg. vergütet werden. Für diese Arbeiten beträgt der Frühstundenlohn 75 Wfg., Erhöhung der Bezahlung für Verlegen von 1,20 auf 2 Mark, der Vergütung für Sonn- und Festtagsarbeiten für den ganzen Tag von 8 auf 9 Mark, Feierabend am Weihnachtsabend um 4 Uhr, event. Bezahlung weiterer Stunden nach dem Leberlöhntarif. (Bestand bisher nicht.) Endlich der erwähnte Sondertarif für Massengüter, der wesentlich materielle Vorteile bietet, insofern er nunmehr generell für alle Betriebe eingeführt ist. Der Tarif gilt, wie schon mitgeteilt, bis 1. Juli 1912 und tritt bereits am 1. Juni d. J. in Kraft, obwohl der alte Tarif bis 1. Juli Gültigkeit hatte. Zum Abschluß gelangt sind auch die Verhandlungen mit den Schiffervereinigungen und den Haffelreinigern.

Lohnbewegung der Textilarbeiter in Augsburg. In Augsburg fanden am Dienstag drei von über 6000 Textilarbeitern und Arbeiterinnen besetzte Versammlungen statt, in denen der Beschluß gefaßt wurde, den Textilindustriellen folgende Forderungen zu unterbreiten:

1. eine allgemeine Lohnvermehrung von 15 Prozent;
2. Ausbügung der Akkordtabellen in einer von jedem Arbeiter zu übersehenden Weise und leicht verständlicher Form;
3. einheitliche Regelung der Vergütung beim Warten auf Material, bei schlechtem Material, bei Reparaturen und bei sonstigen unverschuldeten Verkümmnissen;
4. Freigabe der Radmühle vor den bösen Festtagen;
5. Milderung der Strafbestimmungen und bessere Behandlung durch die Angestellten;

6. Anerkennung von Arbeiteraussschüssen, die gefordert von den Krankenkassenaussschüssen ihre Funktion auszuüben haben.

Die Arbeiter der Augsburger Textilindustrie gehören zu den schlechtbezahltesten Arbeitern in ganz Deutschland, die Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse ist angehts der in Augsburg besonders fühlbaren Teuerung eine dringende Notwendigkeit.

Zur angekündigten Metallarbeiterversammlung im Main-gau. Nachdem die Metallindustriellen Süddeutschlands die Aussperrung von 60 Prozent der Beschäftigten vom 1. Juni ab angekündigt haben, falls in Frankfurt keine Einigung erzielt wird, gibt der Metallarbeiterverband an alle Metallarbeiter, denen durch Fabrikschluß die Mündigung ange-droht ist, die Karole aus, jede Heberzeitarbeit zu verweigern.

Streik der Kicker in Kiel. Vierhundert Kicker der Krupp'schen 'Germania' Kiel haben wegen Ablehnung ihrer Lohnforderungen die Arbeit niedergelegt.

Malerstreik in der Schweiz. In verschiedenen Schweizer Orten sind seit einiger Zeit Malerstreiks im Gange. Im Interesse des Gelingens derselben ist es geboten, daß jeder Maler vorläufig die schweizerischen Städte als Arbeits-gelände meidet. Dieses ist besonders zu beachten, da die dortigen Unternehmer im Auslande unter allerlei Vorspiegelungen Streikbrecher suchen.

Aus dem Lande.

Von der aldenburgischen Presse.

Der fortschrittliche Landtags-Abgeordnete Langen-Heering ersaßte in der Provinzversammlung über die aldenburgischen Zeitungen, wobei er auch auf uns zu sprechen kommt. Der Herr schreibt: Dem aufmerksamen Beobachter aller Ereignisse des Wahlkampfes muß sich weiter eine Lachade ausdrängen, die schwere Schäden im öffentlichen Leben verursachen und die eine wiederholte Verpöschung verdient. Das ist die Haltung der Presse. Einmal sehen wir auf dem linken Flügel eine Fez-Heftung, das 'Norddeutsche Volksblatt'. Ein Parteiblatt, welches der Sozialdemokratie große Dienste leistet, die wohl noch größer sein könnten, wenn Herr Lang Artikel der Lanart, wie ein solcher am Abend vor der Stidwahl in bürgerlichen Zeitungen von ihm erschien, für das Allgemeine auch im 'Nordd. Volksblatt' an Angriffs legen wollte. Was das 'Nordd. Volksblatt' an Angriffen gegen den Freisinn geleistet hat in den letzten Wochen, müßte eigentlich genügen, den ganzen Liberalismus auf dem Erdboden tot zu schlagen. Diesem ausgeprägten Parteiblatt der Linken steht auf der rechten Seite die 'Vorgenszeitung' gegenüber. Der Einfluß dieser Zeitung ist gering. Dazwischen gibt es eine ganze Anzahl mehr oder weniger gemäßigter oder entschieden liberale Zeitungen. Fast alle diese Zeitungen vermeiden es, sich zu Parteigrundsätzen zu be-

Einem Mutter Sohn.

Roman von Clara Diebig.

(52. Fortsetzung.) (Nacht verboten.)
Käte sah: Paul konnte lachen? Also so ernst war's ihm doch nicht! Aber sie erröte sich nicht mehr, wie sie sich wohl früher hierüber erregt haben würde, es war ihr, als sei alles in ihr kalt und tot. Sie hörte die beiden sprechen wie aus weiter, weiter Ferne, ganz schwarz nur war der Stimmen Klang, und doch sprachen sie beide laut und auch lebhaft.
Die Unterhaltung war nicht so ganz freundschaftlich; wenn Schlieben dem Jungen auch nicht ernstlich zürnte, so hielt er es doch für seine Pflicht, ihm Vorhaltungen zu machen. Er schlief: 'Geldraub sind solche Sausereien!' 'Im stillen dachte er freilich: so schlimm, wie Käte es macht, kann es unmöglich gewerten sein, man müßte doch sonst dem Jungen etwas anmerken!' Seine bräunlichen Wangen waren glatt und feil, so blank, so frisch gezeichnet, seine nicht grohen, aber durch ihre dunkle Lese auffallenden Augen hatten heute sogar einen besondern Glanz.
Schlieben legte dem Sohne die Hand auf die Schulter: 'Also, wenn wir gute Freunde bleiben sollen, nie mehr so etwas, Wolfgang!'
Sorglos suchte dieser die Achseln: 'Ich weiß wirklich nicht, Papa, was ich verbrochen habe. Es ist mir alles etwas schleierhaft. Aber es soll nicht mehr vorkommen, gewiß nicht!'
Und sie schüttelten sich die Hände.
Nun rührte sich doch etwas in Käte: sie hätte aufspringen mögen, schreien: 'Kuh! ihm nicht, Paul, glaub ihm nicht! Er wird sich doch wieder betrinken, ich traue ihm nicht! Ich kann ihn ja nicht trauen!' Süßlich zu ihm gehen, wie ich ihn gesehen habe — o, er war ja so gemein! Und wie eine Witwe tauchte plötzlich ein Bauernschneke vor ihr auf, eine Schenke, die sie nie gesehen hatte — tobe sterle löhen um den Solgistsch, die Elbogen aufgestemmt, dampfen stinkenden Tabak von sich, Trögen wüß, ordneten wüß — ab, schön da nicht kein Vater, kein Großvater auch darunter, alle die, von denen er abstammte? Eine furchtbare Angst fiel über sie her: das konnte ja nie, nie gut enden!
'Du bist so bleich, Käte,' sagte Schlieben beim Abend-brot. 'Du hast ja lange stillgeessen, es ist doch noch zu kalt draußen!'
'Ist dir nicht wohl, Mama?' fragte Wolfgang höflich-besorgt.
Käte antwortete dem Sohn nicht, sie sah nur zu ihrem Manne hin und schüttelte verneinend-abwehrend den Kopf: 'Mir ist ganz wohl!'

Ta gaben sie sich zufrieden.
Wolfgang oß mit gutem Appetit, mit besonders großem Jagnar; er war völlig ausgehungert. Es gab auch lauter gute Sachen, die er gern oß; warmes Hünerfleisch mit Kalbsmilch, Klößchen und Krebschnecken, und dann noch feinen Risskitt, Butter und Käse und junge Radieschen.
'Junge, trink nicht so viel,' sagte Schlieben, als Wolfgang schon wieder nach der Weinflasche griff.
'Ich habe Durst,' sagte der Sohn mit einem gewissen Trost, schenkte sein Glas aus neue voll bis an den Rand und goß es hinunter auf einen Zug.
'Das kommt vom Schnitzern!' Der Vater hob leicht drohend den Finger, löschte aber dabei.
'Beim Sausen kommt's,' dachte Käte, und der Esel schüttelte sie wieder; sie hatte sonst, selbst in Gedanken, nie einen solchen Ausdruck gebraucht, nun dünkte ihr feiner stark, schroff, verächtlich genug.
Es kam keine gemüthliche Unterhaltung zustande, trotzdem das Zimmer so wohllich war, der Tisch so reich besetzt, Blumen auf dem weißen Tisch, zierlich eingestekt in eine kristallene Schale, und über dem allen mildes, gedämpftes Licht unter einem grünleuchtenden Schirm. Käte war so ein-sichtig, doch Paul bald nach der Zeitung griff, der Sohn ver-schollen durch die Nase gähnte und endlich aufstand. Das war denn doch zu großlich, doch, hier zu sitzen! Ob er noch einmal nach Berlin hinein-fuhr oder zu Bette ging? Er wußte selbst nicht recht, was tun.
'Du gehst jetzt zu Bette?' Es sollte wie eine Frage klingen, aber Käte hörte selber, daß es nicht wie eine Frage klang.
'Natürlich geht er jetzt zu Bette,' sagte der Vater, einen Augenblick den Kopf hinter seiner Zeitung hervorhebend.
'Er ist müde. Gute Nacht, mein Junge!'
'Ich bin nicht müde!' Wolfgang wurde rot und heiß. Was fiel ihnen denn ein, ihm einreden zu wollen, er sei müde? Er war doch kein Kind mehr, das man zu Bette schickt! Besonders der Mutter Ton reizte ihn — 'Du gehst jetzt zu Bette' — das war ja ein Befehl!
In seinen dunklen Augen wurde der Glanz zum Gladern; ein Zug von Trost und Widersplichkeit machte sein Gesicht nicht angenehm. Man hätte wohl leben können, wie es in ihm aufbrauste, aber der Vater sagte: 'Gute Nacht,' und hielt ihm, mit seiner Zeitung vorm Gesicht, ohne aufzublicken, die Hand hin.
Die Mutter sagte auch: 'Gute Nacht!'
Und der Sohn ergriß eine Hand nach der andern — auf der Mutter Hand drückte er den gewohnten Kuß — und sagte: 'Gute Nacht!'

14. Kapitel.

Schlieben sah in seinem Privatkontor in dem roten Ledertuhl, den er sich zur Bequemlichkeit hatte hier hinein-stellen lassen, lebte sich aber nicht an, sondern sah un-gemüthlich, gerade aufgerichtet, und sah aus wie einer, der eine unliebsame Entdeckung gemacht hat. Wie konnte das ge-gen, daß der Junge Schlieben gemacht hätte? Bei so reichlichem Tischengelb? Und dann, daß er nicht das Hera hatte, zu kommen und zu sprechen: 'Du, Vater, ich habe zu viel ausgegeben, hilf mir heraus —', das war einfach un-fasslich! War er denn ein so strenger Vater, daß der Sohn sich vor ihm fürchten mußte? Ließ die Furcht die Liebe aus? Er ging sein eigenes Verhalten durch; er konnte sich wirklich nicht den Vorwurf machen, zu streng gewesen zu sein. Wenn er auch nicht alle Zeit so nachgiebig gewesen war — zu nachgiebig — wie Käte, so hatte doch auch er dem Jungen immer und immer wieder zu zeigen geglaubt, daß er ihn lieb hatte. Und hatte er denn nicht auch — gerade in letzter Zeit — geglaubt, der Junge hätte auch ihn lieb? Lieber als früher? Wolfgang war eben zu verstand gekommen, hatte eingesehen, wie gut man's mit ihm meinte, daß er seiner Eltern lieber Sohn war, ihre wachsende Freude, ihre Hoffnung — ja, nun, da man alt geworden war, die ganze Zukunft! Wie kam's, daß er lieber zu andern ging, zu Juten, die ihn garnichts angingen, und sich von denen boragte, anstatt den Vater zu bitten?
Mit Betrübnis nahm Schlieben einen Brief von seinem Schreibtisch, las ihn, den er doch schon drei, viermal ge-lesen hatte, noch einmal durch, und legte ihn dann mit einer ärgerlichen Gebärde wieder zurück. Da schrieb ihm Braun-müller, der kürzlich, aus der Firma ausgetreten war und sich zur Erholung und zum Vergnügen in der Schweiz be-fand, der Junge hätte ihn schon wieder mal angepingt. Nicht, daß er's ihm nicht gerne geben würde, es käme ihm ja gar nicht darauf an, aber er hielt es doch für seine Pflicht — uhm, uhm.
Es kann nicht anders sein, lieber Schlieben, der Junge lumpyt. Es ist mir höchst fatal, ihn zu verprechen, aber ich kann doch nicht länger warten, denn so gut wie er zu mir kommt, geht er auch zu andern. Und es wäre doch höchst peinlich, wenn der Sohn der Firma Schlieben u. Co., zu der ich mich immer noch in alter Abhängigkeit rechne, etwa gar in der Leute Mäuler käme. Kimm's nicht übel, alter Freund! Was der Junge mir schuldet, schenke ich ihm; ich mag ihn gern und bin auch mal jung gewesen. Im übrigen bin ich ganz froh, daß ich keine Kinder habe, es ist doch ein ver-dammtes schweres Schick, eins zu erziehen. Leb wohl, grüße deine Frau vielmal, es ist herrlich hier! — (Fortsetzung folgt.)



kennen. Sie haben als erstes Ziel Gemeinnütze im Auge. Das führt dazu, daß die meisten Redaktionen „unparteiisch“ zu sein erklären und alles abbilden, was politisch unantworliche Einsprüche und Anklagen als ihre Weisheit dem Publikum in sog. Eingeladnis vorlegen zu müssen glauben.

Was Herr Tangen-Heering über die bürgerliche Presse sagt, mag wohl stimmen. Wir indes können unsere Artikel nicht nach seinem Tausche und Geschnade einrichten.

Barrel, 21. Mai.

Beim Tanzen das Bein getroffen. Am Sonntag kam im „Schilling“ ein Zimmermann beim Tanzen zu unglücklich zu Fall, daß er ein Bein brach. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Unfall. Der Sohn eines Anwohners der Tangen Straße fiel in der verflochtenen Woche beim Durchziehen einer Hede mit einem Auge so unglücklich auf einen spitzen Zweig, daß dasselbe ausfiel. Ein ärztliches Rat wurde die Behandlung des Augenverletzten einem Wilmshavener Spezialarzt anvertraut. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die Sehkraft des andern Auges erhalten bleibt.

Biegen, 21. Mai.

Eine Gemeinderatsung fand am letzten Freitag in Richards Hotel statt. Die Vorschläge der Gemeinde über den Ankauf für 1912-13 wurden in üblicher Weise genehmigt. Es sei darauf hingewiesen, daß die Gemeindefälle mit rund 50 000 Mark an Ausgaben wie Einnahmen bilanzieren. In der Angelegenheit der Verfertigung des Weges in der Forderung mit Schäden, um einer alten Forderung der Anlieger gerecht zu werden, ist der Gemeinderat bereit, wenn die Anlieger 100 Mark gemeinschaftlich aufbringen wollen und das Ausschachten des Weges selbst übernehmen, mit Schäden und Steinbrücken zu befestigen. Die Gemeindefälle belaufen sich auf 310 Mark. Die Gemeinde ist bereit, die übrigen Kosten auf sich zu nehmen. Die Sache wurde einstimmig angenommen. Die Verlegung des Ministeriums, bezweifelnd an den Gemeinderatfragen anzubringen, wurde der Stad- und Wegkommission übergeben. Zu einem Gehalt um Überlieferung der Schulräume der Wilmshavener Schule für Religionunterricht der katholischen Kinder an jedem Mittwoch nachmittags soll der betreffende Lehrer mit dem Lehrer der Schule der Schule Rücksprache nehmen; die Gemeinde will keine Kosten dafür haben. — Die Anwohner am Bieredeich bei Kenes Haus wünschen eine Aufbesserung von der Gemeinde angelegt wie im Orte Wieren. Der Gemeinderat hat die Genehmigung dazu erteilt, wenn die Betrüger die Kosten nach Prozenten aufbringen wollen wie in den Orten Wieren, die Totendünen aufbringen wollen wie in den Orten Wieren, die Totendünen aufbringen wollen wie in den Orten Wieren. — Zur Verfertigung der Schulräume in der Gemeinde sollen Maßnahmen getroffen werden und soll für 300 Mark Mittelweilen angekauft und unentgeltlich an die Betrüger abgegeben werden. Die Ab-

gabenstellen sollen in den verschiedenen Orten nach bekanntgegeben werden. — Der Gemeindevorsteher teilte mit, zu den Angriffen gegen seine Person in letzter Zeit in der „Briefzeitung“ hätte er die Widrigkeit gehabt, dieselben unentworfelt zu lassen, aber da seine Person zu stark mit hineingezogen sei, lehne er sich genötigt, eine Antwort darauf zu geben. Der betreffende Artikelreiber sei nicht richtig unterrichtet gewesen. Er unterbreite dem Gemeinderat seinen Bericht an das Amt. Die meisten Gemeinderatsmitglieder seien Gegner des 8 Uhr-Arbeitsmaßes, da dieselben meistens Landleute seien und bis 8 Uhr arbeiten ließen. — Die Debatte über den Wagenverkehr zwischen Vorhabe, Waddens und Einswarden tritt wieder in den Vordergrund. Es ist beabsichtigt, eine dreimalige Verbindung herzustellen. Die Gemeinde Wieren ist bereit, einen jährlichen Zuschuss von 5-6000 Mark zu bewilligen, wenn die betreffenden Gemeinden den Verhältnissen nach denselben Zuschuss geben wollen, wie das Amt Ludjadingen.

Alleine Mitteilungen aus dem Lande. In vortierher Nacht wurden dem Wirt G. an der Alexander-Gasse in Bürgerstraße mehrere Böden an der Stalle gestohlen. In der Nacht zum Sonntag ist in Friedrichstraße ein Haus zum Raubmord an G. im März ein- und eingedrungen, hat aus G. ein Messer gestohlen, während dieser schlief, den Gehirnschlagel genommen und aus dem Gehirnsack eine 400 Mk. in Geld gestohlen. — In Soltau ist am 20. Juni eine Halbtelle erstickt worden. — In Soltau ist eine Person verhaftet worden, welche von den Herben auf den Kirchhof Stamen und Stammen gestohlen hat.

Aus aller Welt.

Vortrefflich Organisation. Einen ärztlichen Zweverband haben 33 Gemeinden des streifen Warendens in Wilmshaven begründet. Die Befolgen aus einer gemeinsamen Kasse sind bezogen mit 2333 Mark, die dafür die Steuern der sämtlichen Ortschaften ohne Rücksicht auf die Entfernung zu dem gleichen Maße — 1 Mark innerhalb der Tageszeit, 3 Mark bei Ertrabesuch — behandeln müssen.

Ausgegessen. In Ettin entwich aus dem Gerichtsgewächnis der kirchlich zum Deutschen übergeführte Kaufmännischer Erker, nachdem er dem Gefängniswörter den Saal entwichen und ihn damit zu Waden gelassen hatte. Der Gefängniswärter schickte Waden und es entspann sich unter Beteiligung zahlreicher Polizisten und einer großen Menschenmenge eine wilde Jagd hinter dem Wälder, der sich auf das Dach eines Hauses flüchtete. Schließlich gelang es, den Flüchtling wieder zu ergreifen und gefesselt in das Gerichtsgewächnis zurückzuführen.

Eisenbahnunfall. In Paris hat es am Sonntag ein schweres Eisenbahnunglück gegeben. Etwa ein Kilometer von Paris entfernt an der Brücke Marcelet ist der Zug, der um 2.30 Uhr von Paris nach Fontenay abgefahren war, in einen anderen Zug hineingefahren, der von Angers kam. Beide Züge fuhren ein schnelles Tempo. So daß der Zusammenstoß sehr stark war. Sechs Wagen wurden aus dem

Wagen geschleudert. Der Boden wurde dabei meterweit aufgerissen. Es gelang, elf Tote und etwa vierzig Verletzte aus dem Gewirr von zerplitterten Wagenteilen herauszuholen. Man befürchtet, daß sich noch mehr Tote und Verwundete unter den Trümmern befinden. Den die Schuld an der Katastrophe trifft, ist noch nicht festgestellt, doch scheint falsche Weichenstellung vorzuliegen.

Eruption in einer englischen Kohlengrube. In einer neuen Kohlengrube zu Markham bei Gollub in der Grafschaft Wiltshire, die eben eröffnet werden sollte, fand am Sonntagabend eine Eruption von Gasen statt. 18 Mann befanden sich am Boden des 400 Meter tiefen Schachtes. Sechs Arbeiter wurden getötet. Einer Mann oben am Schacht-eingang wurde der Kopf abgerissen und 50 Meter weit fortgeschleudert. Viele andere wurden verletzt. Die Grube und das Maschinenhaus sind erdbeblich gefährdet.

Eingegangene Druckschriften.

Katalog der Wiener Volksbibliothek J. Reem u. Co. Vier Generalschicksel für 1903. Neuhaus, Seite 5.

Veranstaltungskalender.

Barrel, Tommerstag den 22. Mai. Verband der Waler. Abends 8 1/2 Uhr im Schilling.

Schiffahrts-Nachrichten.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
 Vösl. Bremen, nach Neuwort, gestern Dover poliert.
 Vösl. Breslau, nach Goleston, vorgestern ab Philadelphia.
 Vösl. Chemnitz, nach der Weiser, gestern ab Baltimore.
 Vösl. Götting, nach Südtalien, vorgestern ab Hongkong.
 Vösl. Götting, nach Brasilien, gestern ab Neuwort.
 Vösl. George Washington, nach der Weiser, vorgestern ab Neuwort.
 Vösl. Götting, nach Ostasien, gestern ab Shanghai an.
 Vösl. Klein, von Ostasien, gestern ab Widen.
 Vösl. Königin Luise, von Neuwort, gestern ab der Weiser an.
 Vösl. König, von Ostasien, gestern ab Gollub.
 Vösl. König, von Ostasien, heute ab Gollub poliert.
 Vösl. Prinz Ottilie Friederike, nach Ostasien, 17.5 ab Neuwort.
 Vösl. Prinz Irene, nach Neuwort, vorgestern ab Genua.
 Vösl. Prinz Friedrich Wilhelm, von Neuwort, gestern ab Gollub poliert.
 Vösl. Prinz Heinrich, von Ostasien, gestern ab Neuwort.
 Vösl. Prinz Ludwig, von Ostasien, gestern ab Gollub an.
 Vösl. Prinz Ranke, nach Ostasien, vorgestern ab Ostasien.
 Vösl. Schlemm, vorgestern ab Ostasien.
 Vösl. Therapie, nach Ostasien, gestern ab Neuwort an.
 Vösl. Tuzipin, von dem St. Biala, vorgestern ab Ostasien.
 Vösl. Weisenstein, von Ostasien, gestern ab Ostasien poliert.
 Vösl. Wieren, von Ostasien, gestern ab Ostasien an.

Postwaagen.

Mittwoch, 22. Mai: vormittags 4 30, nachmittags 5 10

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

August Jacobs
 Wilmshavener, Eisenstraße 102
 Barrel, Wilmshavener, Eisenstraße 102

Spezialhaus für
 Fahrrad-, Nähmaschinen, Autos
 Feinreparatur-Reparaturswerkstätte

Siegerin
 "Palmeta"
 "Mohra"

Arb.-u. Berufskleid.

Th. Jacobson, Eisenstraße.
 Siegmund Oes junior, Mühlweg, Lager,
 Diebstahl und billige Bezugsmittel.
 Einsteiger jeder Art, wolle, Wilmshaven.

Automat.-Restaur.

Automaten-Restaurant W. Markt 2
 Küche und warme Speisen zu jeder
 Tageszeit. Ein- u. 2 Plätze.
 Grosse Bierhallen, wolle, Adler,
 Empfehlungswürde warme Küche.

Bäckereien.

Banter Mühle u. Brotfabrik
 Inh.: Joh. Schmidt, Telef. 36.
 J. R. Harris, Wilmshavener, 78
 Ed. Koch verm., Bühlmann, Barrel,
 5. Hofstraßen, 4. Hofstraßen, 4. Hofstraßen
 Gerb. Redemund, Barrel, Peter, 6.
 Weihenuser Brotfabrik, Linden, Tel. 50.
 Lehmannsgäßchen, Barrel, am Platz
 Georg Röslein, Heppens,
 Friedländerstr. 18.
 Th. Haken, Leer, Bremerstr. 21
 Christ. Wegener, Barrel, 4.

Betten, Bettfedern.

Georg Aden, Barrel, Verforth, 6.
 J. H. Protha, Barrel, Bremerstr. 7.
 Herm. Schilling, Hofstr. 10.
 G. Grüttgen, Leer, Nord-Größen Haus
 R. R. Bühlmann, Barrel, Verforth, 4.

Brauereien.

Theodor Felkötter, Jever, 783
 Prof. J. Läger, Barrel u. Pflau, Barrel
 in Gollub u. Fenchel-Brauereieisen
 Niederlage Barrel, Barrel, 7. Teil
 G. A. Pilling, Biergäßchen, 7. Teil
 Vertret nach G. wolle, Brauereieisen
 Kaiserbrauerei, Bremen
 Biergäßchen, Barrel, 11
 Tischer-Brauerei, Nörberg

Bezugsquellen-Verzeichnis

- Er erscheint dreimal wöchentlich
- Brauereien**
Braueri Nordens
 Firms Gebr. Paul, Inh. Reier, Paul
 Rostenheide alle und Gollub Bier,
 Gollub, Gollub-Brauerei-Alber
- Cigarrenhandlg.**
 Arnold Basse, W. Markt, 101
 Th. Dirks, Barrel, 20.
 Ch. Dirks, Barrel, 20.
 Ch. Dirks, Barrel, 20.
 Ch. Dirks, Barrel, 20.
 Ch. Dirks, Barrel, 20.
 Ch. Dirks, Barrel, 20.
 Ch. Dirks, Barrel, 20.
 Ch. Dirks, Barrel, 20.
- Dachdeckerei**
 B. Thiemann, Barrel, Mühlweg, 8.
 E. Thiemann, Barrel, Mühlweg, 8.
 E. Thiemann, Barrel, Mühlweg, 8.
- Damen-Konfektion**
 H. R. Bühlmann, Barrel, Gollub, 21.
 Nord, Gollub, 21.
 Nord, Gollub, 21.
- Fahrh. Nähmasch.**
 Paul Fischer, Heppens, Umland, 21.
 Peter Fischer, Heppens, Gollub, 21.
 Herm. Fischer, Heppens, Gollub, 21.
 Herm. Fischer, Heppens, Gollub, 21.
 Herm. Fischer, Heppens, Gollub, 21.
 Herm. Fischer, Heppens, Gollub, 21.
 Herm. Fischer, Heppens, Gollub, 21.
 Herm. Fischer, Heppens, Gollub, 21.
- Farben, Lacke**
 A. Panbacher, Barrel, Friedländerstr. 18.
 C. Ritzberg, Barrel, Wilmshavener, 11
- Färb.-Wäschereien**
 Dampfwaschanstalt Edelweiss
 Barrel und Wilmshaven, Inh. H. Typ.
 Altkopf, u. Zuercher, prompt u. Ten.
- Fleisch-, Wurstwar.**
 Carl Ahrens, Barrel, Peterstr. 51.
 Carl Ahrens, Barrel, Peterstr. 51.
 Carl Ahrens, Barrel, Peterstr. 51.
 Carl Ahrens, Barrel, Peterstr. 51.
 Carl Ahrens, Barrel, Peterstr. 51.
 Carl Ahrens, Barrel, Peterstr. 51.
 Carl Ahrens, Barrel, Peterstr. 51.
 Carl Ahrens, Barrel, Peterstr. 51.
- Brauerien**
 Theodor Felkötter, Jever, 783
 Prof. J. Läger, Barrel u. Pflau, Barrel
 in Gollub u. Fenchel-Brauereieisen
 Niederlage Barrel, Barrel, 7. Teil
 G. A. Pilling, Biergäßchen, 7. Teil
 Vertret nach G. wolle, Brauereieisen
 Kaiserbrauerei, Bremen
 Biergäßchen, Barrel, 11
 Tischer-Brauerei, Nörberg

Kolonialwaren
 W. Whaven, Bremerstr. 32
 J. C. Carstens, Barrel, Wilmshaven, 61
 J. C. Carstens, Barrel, Wilmshaven, 61
 J. C. Carstens, Barrel, Wilmshaven, 61
 J. C. Carstens, Barrel, Wilmshaven, 61
 J. C. Carstens, Barrel, Wilmshaven, 61
 J. C. Carstens, Barrel, Wilmshaven, 61
 J. C. Carstens, Barrel, Wilmshaven, 61
 J. C. Carstens, Barrel, Wilmshaven, 61

Möbelmagazine
 G. Michels, Barrel, Osterstr. 33
 G. Michels, Barrel, Osterstr. 33
 G. Michels, Barrel, Osterstr. 33
 G. Michels, Barrel, Osterstr. 33
 G. Michels, Barrel, Osterstr. 33
 G. Michels, Barrel, Osterstr. 33
 G. Michels, Barrel, Osterstr. 33
 G. Michels, Barrel, Osterstr. 33

Musikwaren
 G. Leubner, Wilmshaven, Markt 41.
 G. Leubner, Wilmshaven, Markt 41.
 G. Leubner, Wilmshaven, Markt 41.
 G. Leubner, Wilmshaven, Markt 41.
 G. Leubner, Wilmshaven, Markt 41.
 G. Leubner, Wilmshaven, Markt 41.
 G. Leubner, Wilmshaven, Markt 41.
 G. Leubner, Wilmshaven, Markt 41.

Schuhwaren
 G. Friedrich, Wilmshaven, Markt 10.
 G. Friedrich, Wilmshaven, Markt 10.
 G. Friedrich, Wilmshaven, Markt 10.
 G. Friedrich, Wilmshaven, Markt 10.
 G. Friedrich, Wilmshaven, Markt 10.
 G. Friedrich, Wilmshaven, Markt 10.
 G. Friedrich, Wilmshaven, Markt 10.
 G. Friedrich, Wilmshaven, Markt 10.

Den Lesern und Leserinnen bei Einkäufen und Verkehr zur Beachtung bestens empfohlen.

